

Nie wieder Hiroshima

und Nagasaki

60. Jahrestag des ersten

Atombombenabwurfs

*5.8.2005 Kundgebung und Informationsausstellung
von 17 bis 22 Uhr unter dem Motto:*

„Die Nacht der 100.000 Kerzen“

in Bruchsal, beim Kino, Rasenstreifen

zwischen Parkplatz Peter Strasser-Anlage

Am 6. August 1945 um 8.15 Uhr Ortszeit wurde die Atombombe "Little Boy" von einem Bomber der US-amerikanischen Luftwaffe über der japanischen Stadt Hiroshima abgeworfen.

Die Explosionskraft der Bombe entsprach 12,5 Kilotonnen des herkömmlichen Sprengstoffs

TNT. Die Temperatur am Abwurfsort "Ground Zero" betrug für eine Sekunde ca. 3000 - 4000

Grad Celsius (zum Vergleich: der Siedepunkt

von Eisen liegt bei 3070 Grad). An dieser Stelle

verdampfte alles; in einem Umkreis von 500m

um Ground Zero waren 90% der Menschen

sofort tot. Menschen, die sich im Explosionszentrum

aufhielten, verbrannten vollständig

und hinterließen manchmal nur ihre

eingebrannten Schatten an stehengebliebenen

Hauswänden.

Eine ungeheure Druckwelle, die noch im

Umkreis von 40 Kilometern wahrgenommen

wurde, zerstörte Hiroshima vollständig. Es

folgten Feuerstürme mit Windgeschwindigkeiten

von über 250 km/h und

Bodentemperaturen von über 1000 Grad

Celsius. Glas und Eisen schmolzen, der Asphalt

brannte.

Zur Zeit des Bombenabwurfs hielten sich ca.

350.000 Menschen in Hiroshima auf, von

denen sich ungefähr 60% im Abstand von zwei

Kilometern um Ground Zero befanden. Die

Menschen, die durch die Explosion nicht sofort

getötet wurden, starben in den folgenden

Stunden und Tagen qualvoll an den Folgen der

radioaktiven Verstrahlung. Am Abend des 6.

August waren bereits mindestens 45.000

Menschen gestorben; in den nächsten Monaten

stieg die Zahl der Todesopfer auf über 136.000.

Bis heute erkranken und sterben Menschen in

der dortigen Region an Krebs, der durch die

radioaktive Verseuchung verursacht wird.

Die atomare Bedrohung heute

□ Gegenwärtig existieren weltweit rund 30.000

atomare Sprengköpfe mit einer Gesamt

-Sprengkraft die ausreichen würde, die gesamte

Menschheit mehrfach vollständig zu vernichten. Der Chef der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) Mohammed El-Baradei sagt: "Noch nie war die Gefahr eines Atomkrieges so groß wie heute."

□ Das Zeitalter der Atomwaffen ist noch nicht vorbei, im Gegenteil: In der aktuellen Militärdoktrin der USA kommt ihnen eine Schlüsselrolle zu, bei denen auch Erstsätze gegen Nicht-Atomwaffen-staaten nicht ausgeschlossen werden. Die USA überholen derzeit ihr atomares Arsenal im Hinblick auf "neue Bedrohungslagen" und entwickeln sogar neue Nuklearwaffen wie die "Mini-Nukes" (Mini-Atomwaffen) und "Bunker Buster" ("Bunkerknacker"). Ziel der US-Regierung bleibt die Stationierung von Atomwaffen im Weltraum als Teil eines gigantischen Raketenabwehrsystems.

□ Auch die anderen offiziellen Atomwaffen-Staates Russland, China, England und Frankreich denken nicht an eine Verringerung ihres atomaren Arsenals, im Gegenteil: Als Antwort auf die amerikanischen Raketenabwehr Pläne erhöht China die Zahl seiner atomaren Interkontinental-Raketen demnächst drastisch von 20 auf 200 Stück; England und Frankreich modernisieren ihr nukleares Waffenarsenal derzeit grundlegend.

□ Der fehlende Abrüstungs-Wille der fünf Atomwaffenstaaten verhindert eine wirksame Nichtverbreitung der nuklearen Waffen. Stattdessen wollen Schwellenländer nicht mehr auf diese Waffen verzichten und der "nukleare Club" wird immer größer: Indien und Pakistan haben sich als Atomwaffen-Staaten angemeldet; der Status von Nordkorea ist ungeklärt; Iran gilt als Anwärter auf die Nuklearkoption.

□ Der internationale Schmuggel mit Nuklearmaterial hat mittlerweile ungeahnte Dimensionen angenommen. Nach Aussage von Mohammed El-Baradei geht es dabei mittlerweile zu "wie im Supermarkt". Nicht auszudenken, wenn nukleares Material eines Tages in die Hände zahlungskräftiger Terroristen wie Osama Bin Laden geraten würde.

□ Nach einem Gutachten des Internationalen Gerichtshofes (IGH) von 1996 steht die Bedrohung durch bzw. die Anwendung von Atomwaffen generell im Widerspruch zum Völkerrecht und zu den Menschenrechten. Selbst potentielle, extreme

Notwehrsituationen eines Staates rechtfertigen demnach nicht die Existenz nuklearer Overkill-Arsenale, die zudem nicht einmal zur Abwehr, sondern für Erstschläge gegen den Gegner konstruiert sind.

Was ist zu tun?

Atomwaffenfähiges Nuklearmaterial wie Plutonium entsteht als Nebenprodukt bei der zivilen Nutzung der Atomenergie. Deshalb verhindert langfristig nur eine weltweite Abschaltung sämtlicher Atomkraftwerke die Verbreitung von Atomwaffen.

Trotz (oder gerade wegen) der weltweiten Renaissance von Atomwaffen müssen die zivilen Kräfte auf einer multilateral organisierten Rüstungskontrolle und auf dem Abschluss einer Nuklearwaffenkonvention beharren.

Das umfassende Abkommen zum Verbot sämtlicher Atomtests wurde bis heute noch nicht von allen Staaten (auch nicht von den USA) ratifiziert. Das Inkrafttreten dieses Abkommens muss deshalb ein primäres Ziel der friedlichen Weltöffentlichkeit sein, denn Tests sind eine wesentliche Voraussetzung zur Entwicklung neuer Atomwaffen.

Nur ein vollständiges, uneingeschränktes und dauerhaftes Verbot von Atomwaffen für alle Länder der Erde verhindert die nukleare Aufrüstung einzelner Länder. Erst wenn alle Länder gleich behandelt werden, fallen die Anreize weg, mit der Rüstung des Gegners gleichzuziehen. "Wenn wir den Kurs nicht wechseln, riskieren wir die Selbst-zerstörung." (Mohammed El-Baradei)

Friedensinitiative Bruchsal

<http://www.friedensinitiative-bruchsal.de>

5.8.2005 Kundgebung und

Informationsausstellung

von 17 bis 22 Uhr unter dem Motto:

„Die Nacht der 100.000 Kerzen“

in Bruchsal, beim Kino,

Rasenstreifen zwischen Parkplatz Peter

Strasser-Anlage